Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 26 (1970)
Heft: 3

Rubrik: Blick in Zeitschriften

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick in Zeitschriften

Der Sprachdienst, herausgegeben von der *Gesellschaft für deutsche Sprache* in der Bundesrepublik Deutschland (unter der Schriftleitung von *Otto Nüßler,* dem Geschäftsführer der Gesellschaft, und *Joachim Stave)* ist das Sprachblatt für jedermann, das vor allem praktische Sprachhilfe bringt. Die Spalte „Die kleine Hausapotheke" entspricht unserem „Briefkasten", ist aber stärker in die Mitte gerückt, wie überhaupt ein „Sprachdienst"-Heft im Aufbau ungefähr dem kleingedruckten Teil eines „Sprachspiegel"-Heftes entspricht (mit den weiteren festen Spalten „Bücher zur Sprachpflege", „Die Stimme der andern", „Aus der Gesellschaft" und „Aussprache" sowie einer Schlagwortglosse am Schluß), vermehrt um zwei bis drei größere Beiträge: einer auf der zweiten Seite sozusagen als Leitartikel, einer in der Mitte unter der stehenden Überschrift „Zeit im Wort", und hie und da ein weiterer.

Im Januarheft des laufenden 14. Jahrgangs schreibt *Joachim Stave* unter dem Titel „Selbstverständnis" zum immer brennenden Thema: „Wo stehen wir? Was wollen wir? Was ist Sprachpflege?", mündend in die Worte:

„»Sprachpflege ist jede Bemühung, den schriftlichen oder mündlichen Ausdruck in bezug auf Wortwahl, Wortform und Satzbau so zu verbessern, daß er beim Sprachpartner die erwünschte Begriffsvorstellung unmittelbar auslöst, ohne die vorgegebene Sprachstruktur zu verletzen oder den Informationsgehalt zu verändern« (Otto Nüßler).

Hier werden also keine sachfremden Vergleiche mehr herangezogen, keine liebgewordenen Gefühle mehr gestreichelt, sondern es wird eine Formel geboten, die in nüchterner Erkenntnis ausspricht, was Sprachhilfe in einer auf Kommunikation gestellten Welt heute leisten soll. Es ist hier nicht der Platz, die Brauchbarkeit der Formel am Einzelbeispiel zu erproben. Die »Ausführungsbestimmungen« folgen noch. Die *Gesellschaft* hat ihre Zeitschriften dafür — und die siebziger Jahre!"

Prof. Dr. *Walter Endres,* Berlin, äußert sich kritisch „Zur Ausdrucksweise im betriebswirtschaftlichen Schrifttum" (Nachdruck aus Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung XXI, 1969, 601 ff.). Unter „Zeit im Wort" werden einige Wortartikel aus dem „Sprachführer durch die Revolution" von *Raimund Koplin* (München: H. P. Hohn 1968) abgedruckt: *Demokratie, Diskussion, Eier und Tomaten, Establishment, Fachidiot* ...

In Heft 4/1970 (April) steht ein Aufsatz von *Wilfried Seibicke* über „Modenamen" mit vielen interessanten Einzelheiten. „Zeit im Wort" beleuchtet „Die Center-Manie". Das Mai-Heft 5 endlich bringt zu Beginn unter dem Titel „Analphabeten" einen witzigen Hinweis auf Hans Weigels satirische „Vorschläge für den Weltuntergang", worin die Vorteile des Analphabetismus dargelegt werden ...

Beachtenswert ist sodann ein Auszug aus einem Vortrag von Dr. *Karl Lohmann* an der Jahrestagung der Gesellschaft für deutsche Sprache „Sprachpflege im Deutschen Bundestag"; er erörtert und belegt sehr schön die Schwierigkeiten, Gesetzestexte sachgemäß, genau und doch möglichst gemeinverständlich abzufassen. Was hier geleistet wird, ist Sprachpflege im besten Sinne. „Zeit im Wort" bringt Prof. Dr. *Theodor Veiters* Vorstoß für die deutschen Namen osteuropäischer Städte, der auch im „Sprachspiegel" (1969/4, S. 115 ff.) erschienen ist. In der Schlagwörterecke beleuchtet *-ve* (J. Stave) die *DB* (Deutsche Bundesbahn) mit ihrer — auch sprachlich — geschickten Werbung; in den vorangegangenen Heften: *Demokratie, Angebot, Papiertiger, Macher.*

Die *Muttersprache, Zeitschrift zur Pflege und Erforschung der deutschen Sprache,* herausgegeben von derselben *Gesellschaft für deutsche Sprache,* ist demgegenüber wissenschaftlich-germanistisch ausgerichtet. Seit dem letzten Jahr ist sie unter der Schriftleitung von Dr. *Siegfried Jäger,* einem Mitarbeiter des *Instituts für deutsche Sprache* in Mannheim, dazu übergegangen, ganze Hefte einem einzigen Thema zu widmen, so Heft 1969/3 „Sprachfragen der Datenverarbeitung", Doppelheft 9/10 der „Datenverarbeitung und Linguistik" (mit einer Einleitung des Schriftleiters, die einen guten Einblick in den gegenwärtigen Stand der Frage gibt), so 1/2 und 3/4 des laufenden Jahrgangs dem Thema „Sprache und Politik".
Heben wir aus Heft 1/2 heraus: *Martin Walser,* „Bemerkungen über unsern Dialekt" [1]. Walsers erste Sprache ist eine alemannische Mundart vom Nordufer des Bodensees; sein Verhältnis zur Schriftsprache ist ähnlich „gebrochen" wie bei uns Schweizern; die Verwurzelung in einer andern Sprachform verhindert ein allzu unkritisches Einssein mit der Hochsprache und ihren verführerisch abstrakten Wörtern und Phrasen. Wir erinnern uns an Dürrenmatts verwandte Äußerungen [2]. Drei Aufsätze behandeln sodann Sprachfragen der DDR. *Arne Schubert* beginnt einen kritischen Überblick über Arbeiten zum Thema „Sprache und Politik". In Heft 3/4 sei vor allem der Aufsatz von *Ruth Römer* hervorgehoben: „Gibt es Mißbrauch der Sprache?" — ein bedenkenswerter Beitrag zu der seinerzeit am „Wörterbuch des Unmenschen" entbrannten Diskussion. *Siegfried Jäger* macht unter der Überschrift „Linke Wörter" einige Bemerkungen zur Sprache der APO. *Margareta Wedleff* bringt Untersuchungen „zum Stil von Hitlers Maireden"; *Manfred W. Hellmann* setzt seine „Untersuchungen zum Sinnbezirk des vorbildlichen Werktätigen in der Zeitungssprache der DDR" fort mit „Schrittmacher". In allen Heften machen beachtenswerte *Buchbesprechungen* den Abschluß.

Briefkasten

Komma (und anderes)

Muß in dem folgenden Satz vor „als" ein Komma gesetzt werden?
Die geplante Maßnahme ist weit eher geneigt, Handel und Wandel zu stören als zu beleben.

Antwort: Wir sehen da zwei korrekte Lösungen:

1. Die geplante Maßnahme ist weit eher *geeignet* [nicht: geneigt], Handel und Wandel zu stören, als *sie* zu beleben.
2. Die geplante Maßnahme ist geeignet, Handel und Wandel *weit eher* zu stören als zu beleben.

Nehmen wir „weit eher" voraus, so daß die erweiterte Infinitiv-Gruppe „Handel und Wandel zu stören" folgt, dann muß auf „als", das Gegenstück zu „eher", auch eine erweiterte Infinitiv-Gruppe folgen („als *sie* zu beleben"), welche durch Komma abzutrennen ist.
Nehmen wir hingegen „weit eher zu stören als zu beleben" zusammen, dann verbindet „als" nur Satzteile und es ist kein Komma zu setzen (Duden, Rechtschreibung, Regel 26).

km

[1] Wiederabdruck aus: *Martin Walser:* Heimatkunde. Aufsätze und Reden. Frankfurt: Suhrkamp (1968). = edition suhrkamp 205.
[2] Im Anhang zu *R. Bernhard:* Alemannisch-welsche Sprachsorgen und Kulturfragen. = Schriften des Deutschschweizerischen Sprachvereins, 3.